

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 680

Breslau, Mittwoch, den 27. September 1916.

Breslau, Mittwoch, den 27. September

1916.

1916.

Verlags- und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schneidmayer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Gohlstr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Druckerei der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleischaag. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

## Mittagsblatt.

### Die „Bremen“ in Amerika.

§§bb. Bremen, 26. Septbr. (Wiederh.) Bei dem vor New-London angekommenen deutschen Handels-Unterseeboot handelt es sich augenblicklich um das Handelsschiff „Bremen“ der Deutschen Ocean-Reederei G. m. b. H. Die bremische Presse begrüßt die Ankunft des Schiffes jenseits des Ozeans. Die „Meerzeitung“ nennt als Führer der „Bremen“ den Kapitän Schwarzkopf.

\* Das Kap Montauk Point liegt an der Spitze der Insel Long Island, die sich von New-York aus in ostnordöstlicher Richtung dem Staate Connecticut vorlegt. Gegenüber von Montauk auf dem Festlande liegt New London am Thames-Flusse.

### Der neue Luftangriff auf England.

WLB. London, 26. Septbr. (Wiederh.) Von Neuter wird amtlich mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe in der letzten Nacht England heimfuhren. Es wurden die Süd-, Ost- und Nordostküste sowie das nördliche Midland angegriffen. Hauptangriffsziel waren die Industriekentren im nördlichen Midland. In mehreren Orten wurde eine Anzahl kleinerer Häuser zerstört oder beschädigt. Der Tod von 29 Personen wird gemeldet.

WLB. London, 26. September. (Amtlich.) Am Montag, den 26. September, abends zwischen 10 Uhr 30 Minuten und Mitternacht, passierten mehrere Luftschiffe die Ost- und Nordostküste. Es sollen an verschiedenen Orten der nördlichen Grafschaften und der nördlichen Midlands Bomben abgeworfen worden sein. Andere Luftschiffe wurden an der Südküste signalisiert. Bis jetzt wurde kein Schaden oder Verlust an Menschenleben gemeldet.

Eine spätere amtliche Meldung besagt: Während der Nacht brachten feindliche Luftschiffe, und zwar wahrscheinlich sechs, die nordöstlichen und südlichen Grafschaften. In den nördlichen Grafschaften wurden Bomben abgeworfen. Es werden einige Verluste an Menschenleben und einiger Schaden gemeldet.

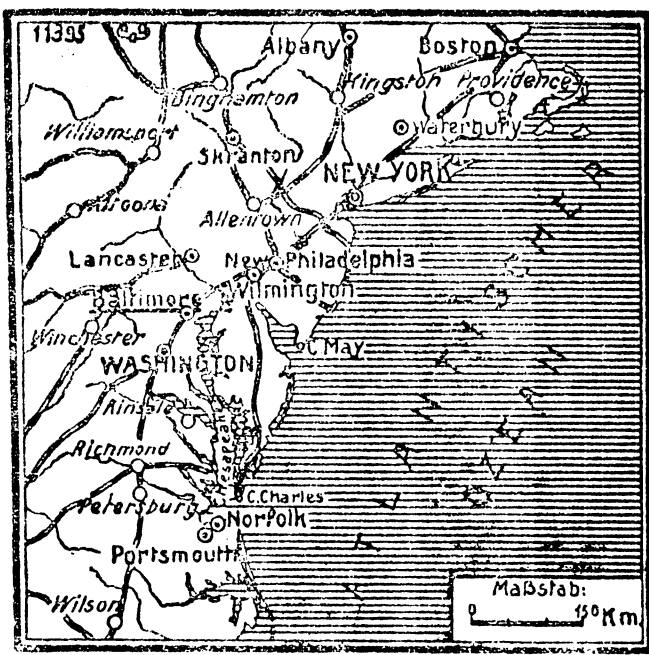
### Griechenland.

#### Verschlimmerung der Lage.

WLB. Bern, 26. September. „Agence d'Athènes“ schreibt: Die innere politische Lage in Griechenland, die seit Tagen besonders wegen der Faltung der venizelistischen Partei, die, wie man sagte, vor radikalen Entschlüssen stehen soll, verwirrt und unsicher war, verschlimmerte sich unerwartet. Alles deutet darauf hin, daß die derzeitige Regierung sofort durch eine neue Regierung des Handels ersetzt werden wird.

#### Wenizelos an der Arbeit.

WLB. Bern, 26. September. Der Mitarbeiter des „Secolo“ in Athen berichtet: Wenizelos wird von Canea (Kreta) aus einen Aufruf erlassen, jedoch, wie man vermutet, noch nicht im Sinne des Abfalls, sondern, um mit dieser letzten Aufforderung



gang Griechenland zum Zwecke des Eingreifens in den Krieg zu einigen. Der Vizeadmiral Konduriotis, der sich Wenizelos angeschlossen und auf seine Stellung als Generaladjutant verzichtet hat, macht einen ungeheuren Eindruck. Gerücheweise verläutet, Wenizelos werde in Saloniki die im Juni 1915 aufgelöste Kammer einberufen, eine neue Regierung bilden und den Mittelmächten und ihren Verbündeten den Krieg erklären. Die Führung unter den Offizieren hält an. Die Bevölkerung von Athen ist ruhig. Die Wenizelisten sind zuversichtlich gestimmt. Die Gegner sehen ein Ultimatum und eine daran anschließende Ausschiffung von Truppen der Alliierten voraus.

Nach einer weiteren Meldung des „Secolo“ aus Athen hat in Canea eine bewaffnete Volksversammlung stattgefunden, welche die Solidarität der Kreter mit der revolutionären Bewegung in Saloniki feststellte. Die Anführer befehlen die Umgehung von Canea, um die Antivenizelisten zu verhindern. Nachrichten über die in Canea gefassten Beschlüsse zu erhalten und weiterzugeben. Diplomatisch entwickelt die Lage sich nicht weiter. Der Viererband will anscheinend abwarten. Eine weitere Note dürfte in nächster Zeit nicht überreicht werden. Die antivenizelistische Bewegung unter den Offizieren wachst an. Die Tatsache, daß der ehemalige Kriegsminister Calaris der Regierung darüber berichtet hat, macht einen guten Eindruck.

WLB. London, 26. September. „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Wenizelos wird bei seiner Ankunft auf Kreta im Namen seiner Anhänger eine Proklamation erlassen, in der er erklärt, daß er sich an die Spitze der nationalen Bewegung stelle, um die letzte Gelegenheit für Krone und Regierung, sich an die Seite der Mehrheit der griechischen Nation zu stellen, zu benutzen. Es wird keine Entthronungsdeklaration verfaßt werden. Wenizelos wird auf der ganzen Insel die allgemeine Mobilisierung im Dienste der nationalen Verteidigung anordnen. Hierfür wird er Mytilene, Chios und Samos besuchen, um sich dann nach Saloniki zu begeben. Leonidas

Embericos, der als der reichste Mann des Landes gilt, hat Admiral Conduriotis mitgeteilt, daß er sein ganzes Vermögen der nationalen Bewegung zur Verfügung stellt. Conduriotis hat vor seiner Abreise nach Athen sein Amt als Generaladjutant des Königs niedergelegt.

WLB. London, 26. September. Das Deutsche Bureau meldet aus Athen: Wenizelos ist auf Kreta eingetroffen.

#### Die getriebene Regierung.

v. Die griechische Regierung hat eine Zukunftsbesprechung erlassen, in der sie darauf hinweist, daß sie infolge der englisch-französischen Zensur nicht mehr in der Lage sei, die aus Athen ausgehenden Meldungen zu überprüfen, und daß sie infolgedessen jede Verantwortlichkeit für die Richtigkeit ablehnen müsse.

### Der Seekrieg.

WLB. Madrid, 26. September. Agence Havas. Ein österreichisch-ungarischer Unterseeboot versenkte die italienische Brigg „Garibaldi“ (1374 Br.-Reg.-T.) deren Besatzung gerettet ist, den englischen Dampfer „Charterhouse“ (3021 Br.-Reg.-T.) und den norwegischen Dampfer „Borjord“. Das italienische Schiff „Sega“ (3026 Br.-Reg.-T.) wurde gleichfalls torpediert. Die Besatzung ist geflohen.

### Vom Reichstag.

§§ Der Reichskanzler wird, wie jetzt feststeht, im Reichstage am Donnerstag in der um 2 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung das Wort zu einer Darlegung der militärischen und politischen Lage ergreifen. Vor Beginn der Sitzung wird der Ausschuss der Ältesten über den Geschäftsplan und darüber beraten, ob sich an die Rede des Kanzlers eine Debatte knüpfen oder das Haus nach der Rede sofort vertagt und die Besprechung dem erweiterten Hauptausschuss überlassen werden soll. Die Fraktionen des Hauses haben bereits fast alle Vorbesprechungen abgehalten. Außerdem haben am Montag Besprechungen des Stellvertreters des Reichskanzlers, des Staatssekretärs Dr. Helfferich mit den Führern der einzelnen Fraktionen begonnen. Am Montag waren die Sozialdemokraten, am Dienstagvormittag Konservative, am Dienstagnachmittag Nationalliberale und Dienstagabend die Fortschrittler bei Dr. Helfferich. Heute, Mittwoch, werden die Führer des Zentrums erscheinen. Außer der Geschäftslage und dem Arbeitsprogramm des Hauses soll über die Verlängerung der Legislaturperiode und über die Art, wie die allgemeine und wirtschaftliche Lage erörtert werden soll, eine Einigung erzielt werden. Man nimmt an, daß der Reichstag sich in der Mitte des Oktobers wieder bis zum November vertagen wird. Der Hauptausschuss wird bereits am Freitag zusammentreten, um vermutlich Mitteilungen des Kanzlers zu besprechen.

### Das 4. Schlesische Infanterie-Regiment Nr. 157 in den Cagen von Loos.

Von Leutnant Edgar Röhrich.

Frankreich hat in diesem Krieg den Heldenkampf der Schlesischen Regimenter gesehen. Schlesiens edelstes Blut flog dort auf den Schlachtfeldern der Champagne, oben am Artois, bei Bapaume und in den schweren Kämpfen der letzten Tage von Loos. Hört man von Loos an Gohelle, dessen Name während der großen Herbstoffensive — der größten Schlacht der Weltgeschichte, wie sie die Französischen Armeebefehle nannten — wochenlang nicht aus den Spalten der Tagesblätter verschwand, so wirkt man stets an ein schlesisches Regiment denken, das im Augenblick der höchsten Gefahr das Bollwerk bildete, an welchem der östliche Durchbruch scheiterte, an dessen vorderen Bataillonen der Angriff der englischen Sturmkolonnen immer und immer wieder zusammenbrach, bis es schließlich im Verzweiflungskampf gegen vier Seiten sein letztes hergab, an das 4. Schles. Inf. Reg. 157.

Beim im Brennpunkt der erbitterten Kämpfe an der Westfront, in der Champagne bei Verthes und Beau Séjour, in den Februortagen der Winterschlacht, wo die Reste des Regiments die eingeschobenen Franzosen immer wieder mit dem Bajonett aus ihren Stellungen warfen. Dann bei der Maioffensive, vor Neuville und Vimy, bei Ablain zu Füßen des Wallfahrtsberges von Notre Dame de Lorette, bei Souchez im verzweifeltsten Ringen um die Trümmer jener Zuckfabrik. Als einen Fußbreit Graben verlor!

Der Kommandierende General sagte zu uns nach dem Lager der Champagne: „Ihr habt eine Geschichte wie die ältesten Regimenter!“ Selbst der Gegner sollte uns seine Anerkennung, als französische Kolonialinfanteristen beim Anblick unserer Regimentsnummern in den aufgesetzten Mützen ausdrücken: „Ah — Rossignol, Rossignol!“ In Erinnerung an den Tag ihrer ersten Bekanntschaft mit uns, bei unserer Feuerkaufe, im Kampf in Belgien dunklen Wäldern, wo unser Regiment als erstes der Division die ganze französische Stellung übernahm, ein Tag, den die 1. französische Kolonial-Division und nicht vergessen wird.

Der moderne Krieg bringt Lagen, in denen der rein äußerliche Erfolg für die Beurteilung der einzelnen Beteiligten nicht das allein Maßgebende ist. Bei Loos am 25. September verlor das Regiment seine Stellungen. Wie das kam, soll eine von persönlichen Erlebnissen ausgehende Schilderung im folgenden erzählt werden.

Loos (25. September 16.)

Als wir nach den Kämpfen nördlich Arras die neuen Stellungen auf der Höhe vor Loos bezogen, kam es uns kaum in den Sinn, daß auch hier das Losen der Angriffsschlacht bald erwachen würde. Das verhältnismäßig schwache Artillerie- und Infanteriegeschütz war für uns, wie wir aus der brillierenden Hölle von Souchez kamen, Ruhe, ja heimliche Frieden. Hier soll Ihr Euch von der Anstrengung der letzten Monate erholen“, hatte man uns gesagt. Aber unsere Soldaten, die aus der Erfahrung der Kämpfe wußten, was eine gut ausgearbeitete Stellung im Ernstfall bedeutet, benutzten diese Zeit ernstlich und mit Freude, die Verteidigungsfähigkeit der Gräben ständig zu erhöhen. Sie trieben ihre Stellungen tief in das weiche graue Kalkgestein, eine Arbeit, bei der der Oberschlesische Bergmann zu seinem Rechte kam.

Darüber vergingen Juli und August. Loos! Es ist etwas Eigenartliches am tiefen alten Ort mit seiner hohen, geschweiften Kirche, von deren zur Hälfte herabgebrochenen Turm die freihängenden Glocken — das Metierstück bis weit hin über die Gräben verhängt hatten — das Metierstück eines jungen Leutnants. — Die langen Reihen der Häusertrümmer, überlagert von den beiden Förderbändern der großen Fosse. Ganz charakteristisch dieses Bild, die armseligen Wohnstätten, die zerstörten Anlagen der Arbeit und des Fleißes und darüber, vor dem Hintergrund der mächtigen dunklen Halde die hohe, schlanke, ja fast elegante Konstruktion dieser Eisengerüste. Und in diesen Trümmerhaufen gab es immer noch Weiber, Kinder und Greise genug, welche trotz der schweren Granaten, die dräben von Vermelles, von ihren Landsleuten kamen, in den Kellern und Bunkern ein jämmerliches Leben fristeten, aus Angst um die letzten Reste ihrer Habe, wohl auch aus Liebe zur Heimat. Alles Menschen, mit dem Glanz der Not und der Vaterlandsliebe in Haltung und Gestalt.

Anfang September war es, als die ersten Sturmzeichen kamen. Wie das so vor sich geht! Nicht durch ein besonderes Ereignis, nein, ganz allmählich. Vermehrte feindliche Schanzarbeit, man erkennt eines Morgens einen neuen weißen Streifen im Vordergrund. Am nächsten Tage ist der Aufbruch höher. Patrouillen stellen Näheres fest. Und nun sieht man, daß sich dort von drüben, von der Straße von — Wehune her, etwas heranzwärt zwischen dem grauen Mauerwerk der Sappen, man erkennt, daß sich dort der Wilde zum Angriff langsam einen Weg zu bahnen versucht, heran an die Linie unserer Hindernisse, heran an unsere Gräben.

Feindliche Flieger gleiten rastlos hin und her und verwöhnen den Einblick in die Vorgänge hinter ihrer Front. Sie machen auch ab und zu in Geschwadern einen gewaltsamen Vorstoß über unsere Linien und versuchen, durch Abwurf von Bomben unsere Magazine und Zufahrtswege zu zerstören. Die Artillerie steigert

ihre Tätigkeit von Tag zu Tag, die Gräben liegen unter Qualm und Rauch der platzenden Granaten. Unten in Loos im Krachen der stützenden Mauern kichert das Eisengestänge der Förderbäume unauffällig vom Hagel der Sprengstücke.

So war der Anfang. Wer noch immer nicht an den Ernst der feindlichen Absichten glaubte, den mußten die Aufnahmen der Flieger überzeugen. Es war eines Abends Mitte September in Loos, wo wir, die Offiziere der unmittelbaren Reservekompanien, in der Befehlsstelle des Unterabschnitts um den Tisch gedrängt saßen, auf dem das neueste Heft der Fliegerkarte lag. Da stand es nun vor uns, klar und deutlich, das ganze System der englischen Sturmstellungen, ein Graben vor dem andern. So entlang an der ganzen Front unserer Division und weiter hinaus. Das stand nun unabänderlich fest. Hier sollte der Stoß der englischen Armeen erfolgen, hindurch durch die Linien unserer Stellungen, bis weit ins freie Hinterland. Und dann — das Aufrollen dieser verhassten Mauer im Westen, Befreiung Belgiens, und wovon englisch-französischer Ehrgeiz noch träumte. Und wir wußten es mit unserem ganzen Stolz, daß wir es waren, an denen sich die Wellen des feindlichen Sturmes brechen mußten.

Nun ehe die eigentliche Sturmvorbereitung begann, kam die Kompagnie in die vorderste Linie. Wozu die Einzelheiten jener Stunden, jener Tage schildern, wo der Höllenjamm über unsere Gräben brach! Um so etwas ganz faßbar zu können, muß man mit drinnen gesteckt haben, in den Erdlöchern, muß man mit in den Kellern gekauert haben, gewartet, gewartet und gewartet haben, wartende, endlose Stunden, wenn einer der furchtbare Luftrud der platzenden Granaten durcheinanderwarf, wenn die Steine der Grabenwände zusammenprasselten, wenn man in dem wüsten Getöse kaum noch hören konnte, was der andere einem zuschrie. Um das verstehen zu können, muß man als Führer den Telephonapparat umkrampft gehalten und immer und immer wieder den Anruf verjagt haben, kann gebort, bange, quälende, gräßliche Minuten. Keine Antwort. Keine Verbindung mehr, keine Möglichkeit, sich mit anderen zu verständigen oder im Falle der Not Nachricht zurückzuschicken. Allein auf sich angewiesen und auf die langsam aufeinanderziehende Mauer seiner Gewehre. Da muß man unsere Leute gesehen haben, wie sie auf ihren Köpfen ausschielten, im Sturm der Granaten, neben den zerstreuten Betonblöcken der Beobachtungsstände. Wenn die Meldung kam: „A tot, der Nächste!“ Und der Mann schweigend noch seinem Gewehr griff und ohne Zaudern auf seinen Platz ging. Selbstmord, schweigendes Selbstmord, wie man es höher nicht findet.

(Fortsetzung folgt.)



# Vom Balkan-Kriegschauplatz. Die Donaubrücke bei Cernawoda beschädigt.

Wien, 27. September. Der „Tempo“ meldet aus Bukarest: Die Donaubrücke bei Cernawoda ist bei einem Luftangriff getroffen worden. Die Bomben sollen jedoch nur unbedeutenden Schaden angerichtet haben.

## Bulgarischer Kriegsbericht.

Wien, 26. September. Amtlicher Heeresbericht. **Mazedonische Front.** Auf der Höhe von Stara Neredza Planina übertrug eine unserer Kolonnen in der Richtung auf das Dorf Boreznica ein Bataillon des 242. französischen Regiments, zerstreute es und brachte einige Dutzend Gefangene, ein Maschinengewehr, Tornister, Zelte und Bataillonswägen ein. Durch Bajonettkampf nahmen wir feindliche Schützengräben bei dem Dorfe Dromica, wo wir 80 feindliche Leichen fanden. In der Gegend der Dörfer Bispodri und Armenso unter nahmen wir einen Gegenangriff auf drei feindliche Bataillone, die sich in Unordnung zurückzogen und auf dem Gelände zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Südlich von Verin (Florina) wiesen wir drei aufeinanderfolgende französische Angriffe ab. Der erschütterte Feind wich unter großen Verlusten. Nach heftigen ununterbrochenen Kämpfen, in denen die gesamte serbische Division die erbittertesten Angriffe gegen die Höhe Kaimakcalan ausführte, griffen unsere Truppen sie heute bei Tagesanbruch mit großem Schwung an und zwangen sie, sich auf der ganzen Front zurückzuziehen. Der Kampf geht unter großem Erfolge für uns weiter. Im Moglenica-Tal Kampf der beiderseitigen Artillerien, in dessen Verlauf wir zahlreiche feindliche Batterien zum Schweigen brachten. Weidseitig der Pelasica Planina Ruhe. An der Struma-Front schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des ägäischen Meeres lebhaftes Bewegungen der Kreuzer.

**Rumänische Front.** An der Donau Ruhe. In der Dobruška keine Veränderung. Unsere Truppen besetzten sich in den von ihnen erreichten Stellungen. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

## Die Schwierigkeiten in Mazedonien.

Wien, 26. September. Seit drei Tagen wird von den leitenden französischen Mätern auf die Schwierigkeiten hingewiesen, denen ein weiterer Vorstoß Carrails in Mazedonien begegnen würde. „Tempo“ läßt sich unter dem 25. September aus Saloniki drücken: Um den tatsächlichen Wert künftiger Erfolge richtig einzuschätzen, dürften die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht verkannt werden. Man muß sich vor den Unterstellungen der Zimmerstrategen hüten, die die öffentliche Meinung irreführen, und ein für allemal begreifen, daß die Arbeit der Alliierten in Mazedonien nicht leicht ist, und daß der gegenwärtige Krieg dem Balkankrieg von 1912/13 und selbst dem deutsch-bulgarischen Vorstoß im Vorjahre in nichts ähnelt. Nach wahrscheinlich richtigen Nachrichten haben die Bulgaren bei Florina eine Reihe von gut ausgebauten Verteidigungsstellungen mit Drahtverhauungen inne. Solche Stellungen können nicht von einem Tag zum andern überannt werden. Der Nachschub auf kaum vorhandenen Straßen ist sehr schwierig. Die Straßen, und besonders die Brücken, mußten wiederhergestellt werden. Fast das gesamte Kriegsmaterial muß auf Autowagen nachgeführt werden. In gewissen Gegenden können nur Maultiere zur Weiterführung der Munition und des übrigen Materials verwendet werden. Außerdem haben wir es mit einem neuen, in den neuen Kriegsmethoden bewanderten Gegner zu tun, der nach deutscher Art Krieg führt und über ziemlich bedeutende Streitkräfte verfügt.

## Die Bilanz der Sommerschlacht.

Die feindliche Presse sucht den Eindruck zu erwecken, als ob die ungeheuren Verluste, die die Engländer und Franzosen bei ihrer großen Offensive an der Somme erleiden, nicht umsonst gebracht werden. Besonders zu Anfang waren in englischen und französischen Blättern proklamatorische Berichte zu lesen über einen bedeutenden Geländegewinn, den man errungen habe. Den ausschweifenden Forderungen gegenüber, die an diese örtlichen Erfolge geknüpft wurden, führt die „Voss. Ztg.“ eine Bilanz der bisherigen tatsächlichen Erfolge im Vergleich mit den feindlichen Verlusten vor. Das von den Deutschen eroberte und besetzte Gebiet beträgt in Belgien 29 000 und in Frankreich 21 000 Quadratkilometer, zusammen 50 000 Quadratkilometer. Davon haben die Engländer und Franzosen ganze 0,3 Prozent zurückerobert. Um dieses Resultat zu erreichen, haben die Engländer allein nach vorläufigen Schätzungen in den drei Monaten bis zum 15. September 1916 an Verlusten 850 000 Mann gehabt. Mit den Verlusten der Franzosen zusammen hat also die Entente etwa 500 000 Mann eingebüßt; wahrlich ein hoher Preis, und wenn die Erfolge der Gegner auf diese Weise weiter gingen, dann müßten sie mehr als 1 1/2 Millionen Mann opfern, um den hundertsten Teil des verlorenen Gebietes wiederzugewinnen.

## Neue englische Hafensperre.

Wien, 26. September. Nach einem tiefen Blatt haben die Passagiere des aus England zurückgekehrten Postdampfers „Prins Hendrik“ mitgeteilt, daß der Schiffsverkehr auf der Nordsee wieder für einige Zeit eingestellt werden soll.

## Der Krieg der Türkei.

Wien, Konstantinopel, 26. September. Amtlicher Bericht vom 25. September. **Kaukasusfront.** An unserem rechten Flügel wurde ein überraschender Feuerangriff des Feindes ersticht und durch Entwidnung unserer Artillerie zum Schweigen gebracht. Im übrigen fanden an diesem Flügel Scharmützel und Artillerie- und Infanteriefeuer mit Unterbrechungen statt. Wir wiesen einen Aberfall auf den linken Flügel, den der Feind mit schwachen Kräften unternommen hatte, mit Verlusten für ihn ab. Kein wichtiges Ereignis an den anderen Fronten. — Die Russen unternahmen am 24. September, nachdem sie unsere Truppen an der galizischen Front unter heftiges Feuer ihrer leichten und schweren Artillerie genommen hatten, mit vielfach überlegenen Kräften einen Angriff gegen sie. Dieser feindliche Angriff, der den ganzen Tag über andauerte, scheiterte vor dem heldenmütigen Widerstand unserer Truppen vollständig. Der Gegner erlitt schwere Verluste. Anfangs gelang es den Russen, in gewisse Teile unserer weiter vorgeschobenen, schwach besetzten Gräben südlich von Nijehschow einzudringen. Sie wurden indessen durch einen Gegenangriff, den unsere tapferen Truppen mit dem Bajonett unternahmen, wieder hinausgeworfen und blutig zurückgeschlagen. Unsere Truppen stellten die ursprüngliche Lage vollständig wieder her und nahmen dem Feinde 139 Gefangene, darunter zwei Offiziere, ab.

Wien, Konstantinopel, 26. September. Der türkisch-arabischen Zeitung „El Scharh“ zufolge haben sich neuerdings mehrere durch den ausländischen früheren Emir von Mekka, Hussein Pascha, unterführte arabische Stämme, darunter die El Sawasim, El Ahmabe und Sabiha, den türkischen Behörden unterworfen.

Im Interesse der Ausdehnung der Anbaufläche und der Sicherstellung einer guten Ernte für das nächste Jahr hat die Regierung beschlossen, das System des Kriegs-Landanbaus zu erproben für die nicht dienende Landbevölkerung einschließlich der Frauen einzuführen, wozu in jedem Wilajet und in den Bezirken besondere Kommissionen eingesetzt werden sollen.

## England und Holland.

Wien, Haag, 26. September. Das Korrespondenzbureau berichtet: England verlangt seit längerer Zeit die Lieferung des von uns selbst nicht benötigten Glycerins, das aus Ölen und Fetten hergestellt ist, die von Afrika kommen. Unsere Schwarzpulverfabriken fanden den dafür gebotenen Preis zu niedrig. Außerdem hat England bei der Bestimmung des zu liefernden Prozentsatzes nicht genau auf unsere eigenen Verhältnisse Rücksicht genommen. Die Frage ist jetzt gelöst, daß das in Schwarzpulver und Schwarzpulverfabriken hergestellte Glycerin zu den von England festgesetzten Preisen nach England zurückgehen soll, und daß England uns dafür alle Öle und Fette, die von der niederländischen Industrie benützt werden, sowie Soda für unsere Seifenfabriken, kohlensaure Soda und kohlensäure Soda liefern wird. Das Glycerin unserer Schwarzpulverfabriken, die für ihren Betrieb von der Lieferung von Laugen aus Deutschland abhängen, braucht nicht nach England zurückzugehen.

## Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

Wien, Haag, 26. September. (Amtlich.) Auf Ersuchen des Obersten Krösen wurden noch zwei Kompagnien Infanterie von Java nach Djambi geschickt, um dort Patrouillendienste im aufständischen Gebiet zu tun.

## Aus Rußland.

Wien, Kopenhagen, 26. September. „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Zur Regelung der Lebensmittelversorgung ist in Rußland abermals ein Zentralkomitee gegründet worden, dem Vertreter der Städtevereine, der Semstwo-Vereine, des Zentralkomitees für die Kriegsindustrie, der Handels- und landwirtschaftlichen Vereine usw. angehören. In Petersburg und in Moskau ist je ein Hauptbureau eingerichtet worden. Gleichzeitig wurde eine große Anzahl von Sonderausschüssen gebildet, die sich mit der Herbeischaffung von Fleisch, Fisch usw. beschäftigen. Das Zentralkomitee verfügt über ein Kapital von fünf Millionen Rubel, das von den verschiedenen Vereinigungen eingezahlt ist. Man hat mit diesem Zusammenschluß entsprechende französische Organisationen nachgeahmt.

## Italien.

Wien, Bern, 26. September. Unter Androhung strenger Strafen wird durch Erlass des italienischen Ministerpräsidenten verfügt, daß in den ersten fünf Tagen des Oktober die Grenzgebiete in ganz Italien an amtlicher Stelle angezeigt werden müssen. Einer römischen Korrespondenz des „Secolo“ zufolge sind im Erdbebengebiet an der adriatischen Küste noch 6000 Personen in Baracken untergebracht. Die Bauarbeiten kommen wegen Mangels an Holz und Eisen nur langsam vorwärts. Die „Tribuna“ ausführt, leidet unter allen italienischen Städten Venedig am meisten unter dem Krieg, da besonders venezianische Industrien, und damit das Leben der Stadt seit Ausbruch des Weltkrieges vollständig lahm gelegt worden sind. Die Lage werde mit jedem Tage schlimmer. Man müsse aber bei den finanziellen von der Regierung zu gewährenden Unterstützungen auch andere besonders betroffene Gegenden berücksichtigen. Minister Scialoja wird nochmals nach Venedig kommen.

## Die Berichte der Feinde.

Wien, Engländer Heeresbericht vom 25. September: Südlich der Ancre griffen wir die feindlichen Linien überall erfolgreich an, erklimmten eine Front von sechs Meilen zwischen Combles und Martinpuich in über einer Meile Tiefe und besetzten sie. Die Dörfer Morval und Lesboeufs wurden erobert, ebenso mehrere Linien und Laufgräben. Das Dorf Morval liegt auf den Anhöhen nördlich von Combles. Es stellte mit seinen unterirdischen Eingängen, Laufgräben und Drahtverhauungen eine fürchterliche Festung dar. Der Besitz dieser zwei Dörfer ist von beträchtlichem militärischen Wert und unterbricht faktisch die feindlichen Verbindungen mit Combles. Es wurde eine große Zahl von Gefangenen gemacht, viele Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet und dem Feinde schwere Verluste zugefügt. Unsere Verluste sind im Vergleich zu den Erfolgen verhältnismäßig klein. Sechs feindliche Aeroplane wurden getötet in Verfolgung des Feindes und mindestens zwei andere in beschädigtem Zustande zu Boden getrieben; drei unserer Flugzeuge fehlen.

## Zugentgleisung.

Wien, Altona, 26. September. Amtliche Meldung. Am 25. September abends entgleisten bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Elmshorn 12 Wagen des Güterzuges 8718. Menschen wurden nicht verletzt, jedoch wurde beträchtlicher Schaden an den Waggons und am rollenden Material verursacht. Die Hauptgleise nach der Marschbahn wurden bis 12 Uhr 30 Min. vermittels der der Hauptbahn nach Kiel bis 6 Uhr 10 Min. vor mittags am 26. 9. gesperrt. Der D-Zug 92, ab Neumünster 9 Uhr 18 Min. und der S-Gug 48, ab Neumünster 9 Uhr 24 Min. wurden über Lütkeförs nach Hamburg und der D-Zug 12, ab Altona 11 Uhr 40 Min. nachmittags von Hamburg in umgekehrter Richtung nach Neumünster geleitet. Der Verkehr der übrigen Personenzüge wurde während der Sperrung der Gleise durch Umsteigen in Elmshorn aufrechterhalten. Schuldfrage noch nicht geklärt. Untersuchung ist noch im Gange.

## Verschiedene Mitteilungen.

Wien, Köln, 26. September. Das Schwurgericht verurteilte den Katar Walter Burckhardt aus Barmen wegen Unterschlagung von 5000 Mark Aktien eigelberrn zu vierzehn Monaten Gefängnis und Aberkennung der Fähigkeit, ein öffentliches Amt zu bekleiden auf drei Jahre.

Wien, Clausthal, 26. September. Bei der Erziehung zum preussischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Bellerfeld-Bilsdorf wurde Bürgermeister Rohmann-Elsingerode mit 112 Stimmen gewählt.

## Handelstift.

\* Der Bimhüttenverband wird am nächsten Dienstag in Berlin eine Sitzung abhalten, nachdem die übliche Monatsversammlung im September ausgefallen ist. In der Sitzung von Anfang Oktober wird der Verkauf für den Monat November möglicherweise auch gleich für den Dezember freigegeben werden. In der Versammlung wird im übrigen die Preisfrage zur Erörterung gelangen. Mit einer Erhöhung der Preise rechnet man jedoch nicht. Der Bimabsatz wird auch weiter als sehr lebhaft bezeichnet.

\* 3/4proz. Biegnitzer Stadtanleihe von 1886. Die Nummern der ausgelosten, am 1. April 1917 rückzahlbaren Anleihecheine werden im Angeheften der heutigen Morgenausgabe veröffentlicht.

B. Niederlausitzer Eisenbahngesellschaft. Die Generalversammlung setzte die vom 28. d. M. an zahlbare Dividende auf 3 1/2 Proz. für die Vorzugsaktien und 1 Proz. auf die Stammaktien fest. Auf Anfrage eines Aktionärs gab der Vorsitzende Auskunft über die gesellschaftlichen Reservefonds. Danach darf der Bilanzreservefonds so lange aus dem Dispositionsfonds dotiert werden, wie dieser vorhanden ist. Der Spezialreservefonds, dessen Höhe mit 120 000 M. vorgegeben ist, wird im nächsten Jahre aufgeführt sein. Die Entscheidung über eventuelle weitere Dotierungen liegt der Aufsichtsbehörde ob. Von der Bilanzreserve ist die Gesellschaft, so lange ihre Dividende nicht 4 Proz. erreicht, befreit, weshalb bisher Rückstellungen dafür nicht vorgenommen zu werden brauchen. Der Vorsitzende, Herr Generaldirektor Max Dräger, der turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausschied, wurde durch Zirkus wiedergewählt.

bbl. Verteilung zwecks Geerlieferung von Bier. Die „Tageszeitung für Brauerei“ von zuberlässiger Seite hört, daß die Geerlieferung zur Herstellung von Bier für die Truppen 50 000 t Gerste und die Marineverwaltung gleichfalls 170 000 t von der Reichs-Geerlieferungsgesellschaft angefordert. Diese 61 700 t Gerste werden den größeren Brauereien mit über 240 t Jahreskontingent nach Verhältnis ihres Kontingents in der Weise abgeteilt, daß damit 9 Prozent des vorjährigen 60prozentigen Kontingents geliefert erhalten, und zwar werden die Zuteilungen auf das Kontingent für 1916/17 voll mit angerechnet. Die belieferten Brauereien übernehmen die Verpflichtung, aus dieser Gerste ausschließlich Geerlieferungen herzustellen. Durch diese Maßnahme sollen die kleineren Brauereien von den mit Umständen und Schwierigkeiten für sie verbundenen Geerlieferungen entlastet werden. Die Zuteilungen erfolgen im Laufe der kommenden Woche und erledigen sich nicht auf die bayerischen und württembergischen Brauereien, da Bayern und Württemberg selbst das Bier für ihre Truppen teile bereitstellen.

— Dividenden vorschlag Vereinigte Pilsenerfabriken Nürnberg wieder 6 Prozent.

Wien, New-York, 26. September. Börsenbericht. Die Börse begann die neue Woche bei sehr lebhaftem Verkehr. Die Umsätze überstiegen heute die zweite Million, von denen die Hälfte allein auf Steels und Kupferwerte entfielen. Bei Eröffnung war die Tendenz infolge des günstigen Bantkauswises und der allgemein guten geschäftlichen Lage recht fest und eine Reihe bekannter Spezialwerte wurde in größeren Mengen aus dem Markte genommen. Erwähnt werden hauptsächlich Steels, die im Zusammenhang mit den außerordentlich günstigen Einnahmeschätzungen für das dritte Quartal stark im Kurse anstiegen konnten. In späteren Stunden schritt dann die Spekulation zu umfangreichen Gewinnziehungen, wodurch die anfänglichen Kurssteigerungen zum größten Teil wieder verloren gingen. Nur Eisenbahnaktien bewiesen größere Widerstandskraft. Der Schluß war uneinheitlich. Umgesetzt wurden 2 890 000 Stück Aktien.

Wien, Amsterdam, 26. September. Rendit p. Oktober 50%, p. November 51%, p. Dezember 51%, p. November-Dezember 51%.

WTB. New-York, 26. September. — Warenbericht.								
vom	25.	23.	vom	25.	23.			
Kaun-Blöke	10,50	10,45	Zucker, Centr.	—	—	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2
Wollan	10,30	10,24	Wollan Nr. 2	165 1/2	165 1/2	do. Sept.	8,85	9,05
Patrol, New-Y.	—	—	do. North.	184 1/2	184 1/2	do. Dez.	8,72	8,84
Torguul, N.-Y.	46,50	—	do. Sept.	—	—	do. Jan.	8,73	8,87
Schmalz, S. Brn.	15,15	15,15	Mehl (Spr. etc.)	7,00-7,20	6,90-7,00	Kanifer	—	—
Schmalz, N. Brn.	—	—	Getreide, Loko	—	—	Olne	38,50-39	—
Talg, Prima-Gilj.	10 1/2	10 1/2	do Liverpool	—	—	Kakao Nr. 1	—	—

Terpentin Savannah 43 1/2-43 3/4. Kaffee. März 8,74, Mai 8,84.

WTB. Chicago, 25. September.								
vom	25.	23.	vom	25.	23.			
Weizen Spt.	164	153 1/2	Schmalz Spt.	14,70	14,70	Schwefelkohlenstoff	—	—
p. Dez.	187 1/2	155 1/2	p. Okt.	14,62 1/2	14,60	do. 25.	28	28
Mais p. Spt.	87 1/2	88 1/2	Park p. Spt.	28,22 1/2	28,20	im Westen	83 000	28 000
p. Dez.	73 1/2	73 1/2	p. Okt.	—	—	in Chicago	32 000	9 000

Weizen p. Mai 154 1/2. — Mais p. Mai 76 1/2. — Schmalz p. Dezbr. 14,07 1/2, p. Januar 13,57 1/2.

Wien, Bradford, 26. September. Wolle. Tendenz: Steig. 40er 27 Pence.

Wien, New-York, 26. September. Baumwolle. Loko mittl. 16,05, ber. Oktbr. 16,85, Nobbr. 16,95, Dezbr. 16,10, Januar 16,18, Februar 16,24, März 16,38, April 16,40, Mai 16,52, Juni 16,55. Zufuhren in den all. Häfen 17 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 22 000 Ballen, Zufuhren im Innern 60 000 Ballen, Export nach Großbritannien 11 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 12 000 Ballen, Zufuhren in den Pacifischen 5000 Ballen.

Wien, New-Orleans, 25. September. Baumwolle. Middl. 15,50, Loko mittl. 15,00, Good ordin. 14,00, per Oktbr. 15,52, Dezbr. 15,74, Januar 15,89, März 16,10.

Wien, London, 26. September. Metalle. Kupfer prompt 115 1/2, Kupfer per drei Monate 113 1/2, Elektrolyt höchster Preis 138, Elektrolyt niedrigster Preis 135, Zinn prompt 52, Zinn per drei Monate 46, Zinn prompt 172, Zinn per drei Monate 172, Blei 30 1/2, Blei selected 31-129, Weißblech 29-33.

## Wassermessungsnachrichten.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.	1.	2.	3.
Katibor	1,75	1,78	1,65	1,72	Steinau	1,05	2,00	2,05	1,28
Cosol	0,98	0,91	1,01	0,93	Schieberzig	0,78	1,24	1,33	1,48
Krapitz	2,44	—	2,20	2,38	Fürstenberg	0,78	0,78	0,80	1,39
Neisse	-0,21	—	0,58	0,58	Havelberg	+1,58	+1,58	+1,58	2,91
„Md. OP	3,86	3,78	3,84	3,31	Rathenow OP	1,36	+1,36	1,36	+1,05
„Md. UP	1,26	1,36	1,78	2,60	OP	+0,29	+0,25	0,25	+1,01
Brig OP	4,80	4,64	4,60	5,04	Brandeb. OP	2,05	+2,04	2,03	+1,11
„Märk. OP	2,99	2,88	2,72	2,78	OP	0,64	0,62	0,64	1,39
Kottwitz	1,82	1,80	1,33	0,98	Spandau OP	0,55	0,50	0,50	3,88
Treschen	1,60	1,85	1,05	1,14	Charlottenburg OP	29,62	29,62	29,63	29,98
Breslau OP	5,34	5,22	5,12	6,02	Brieskow OP	1,16	1,16	1,19	1,65
Breslau UP	-0,80	-0,83	-1,08	-1,08	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg.	+11,5	—	—	—
Pöpelwitz	+1,46	+1,13	+0,50	2,35	Auswertungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niederung	Kottwitz 2,50, Treschen 3,25	—	—	—

## Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

27. Sept.	Temperatur			Wind	Wetter	27. Sept.	Temperatur			Wind	Wetter
	heute	früh	Max. / Min. seit 24 Std.				heute	früh	Max. / Min. seit 24 Std.		
Katibor	6	29	8	0	klar	Schieberzig	8	18	8	0	klar
Neisse	5	16	4	0	klar	Brandeb.	8	10	8	0	klar
„Md. OP	8	17	2	0	klar	Charlottenburg	12	21	10	0	klar
„Md. UP	8	17	2	0	klar	Ostrowo	12	19	9	0	klar
Brig OP	4	19	1	0	klar	Charlottenburg	—	—	—	—	—

## Meteorologische Beobachtungen der Universität-Gewitterwarte.

Nachdr. Ortszeit	25. September	26. September	27. Sept.
h. t. O. G. - 32 Min.	Wm. 2 II. Abb. III.	Ma. 7. I. Wm. 9 II. Abb. III.	Ma. 7. I.
Luftwärme (C)	+ 19,4	+ 12,7	+ 8,1
Regen-Min. Temp.	+ 19,2	+ 9,1	+ 18,7
Dunstdruck (mm)	8,4	8,8	7,8
Dunstfättigung (%)	60	81	81
Relativ	bezoogen	heiter	bezoogen

**Schauspielhaus.**  
Heute: „Das Dreimäderlhaus.“  
„Krona“ gef. gesch. (9)

**Parkettrose**  
• beste nach wischbare Bodenwischseif. Linoleum, Parkett usw.  
• Niederlage: K. Stoermers  
• Nachsch. F. Hoffschilte  
• Drogeriehandlung, Ohlaustr. 64.

**Ia.-Nagelpflege.** (x)  
Sadowastr. 2, II., Pichel.

**Stradauer Mühle verarbeitet Gerste zu Graupe, Grüne, Grieß, Mehl, Fladen.**  
Stradau b. Ganth, Bahnstation Korau, Fernsprecher Ganth 27  
Die Höhe der Ausbeute ist von der Qualität der Gerste abhängig. Entfallende Kleie wird zurückgeliefert.  
Gersten-Mahlkarte muß vorgelegt werden.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Bretschmer, für den provingialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Meinel, beide in Breslau. Druck von W. H. G. Korn in Breslau.